Umfragen als Instrument der Kommunalstatistik

Ergebnisse aus der VDSt-AG „Kommunale Umfragehilfe“

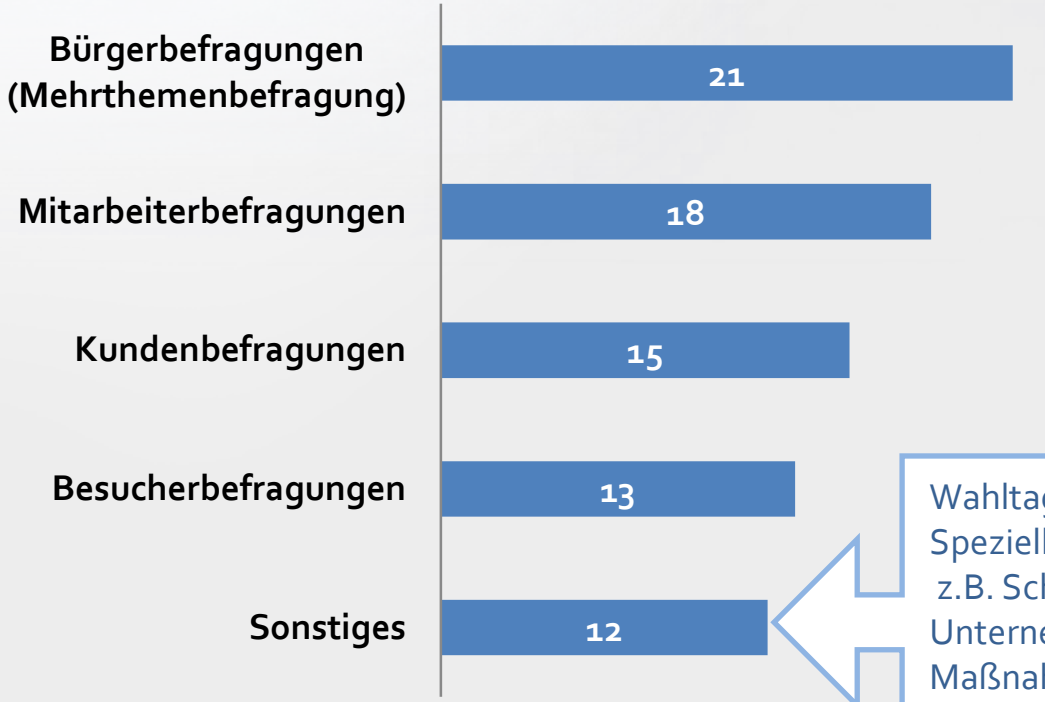
Stefanie Neurauter

Inhalt

- **K**ommunale **B**ürger**u**mfragen **(KBU)** im Wandel
- Steckbrief der „idealtypischen“ KBU
- Trends und Herausforderungen
- … und wie wir uns vielleicht wappnen können

Das Instrument und Spielarten

Welche Art von Befragungen führen Sie durch?



Wahltag-Befragungen (3x)
Spezielle Zielgruppen
z.B. Schüler(3x), Eltern/Familien (2x), Unternehmen, Experten, OBs
Maßnahmenevaluationen
Qualitative Interviews
Bürgerhaushalt

Nennungen absolut (n=24 Städte)

Quelle: VDSt-AG „Arbeitshilfe kommunale Umfragen“, Umfrage zum AG-Auftakt Juni 2016

„Warum und Wozu“
- Anwendungsbereiche von KBU im Wandel

- Datenerhebungsinstrument zur Ergänzung „amtlicher“ und verwaltungsproduzierter Datenquellen
  Fokus: Ergebnisse als passgenaue Fakten, aktuell, Zeitreihe

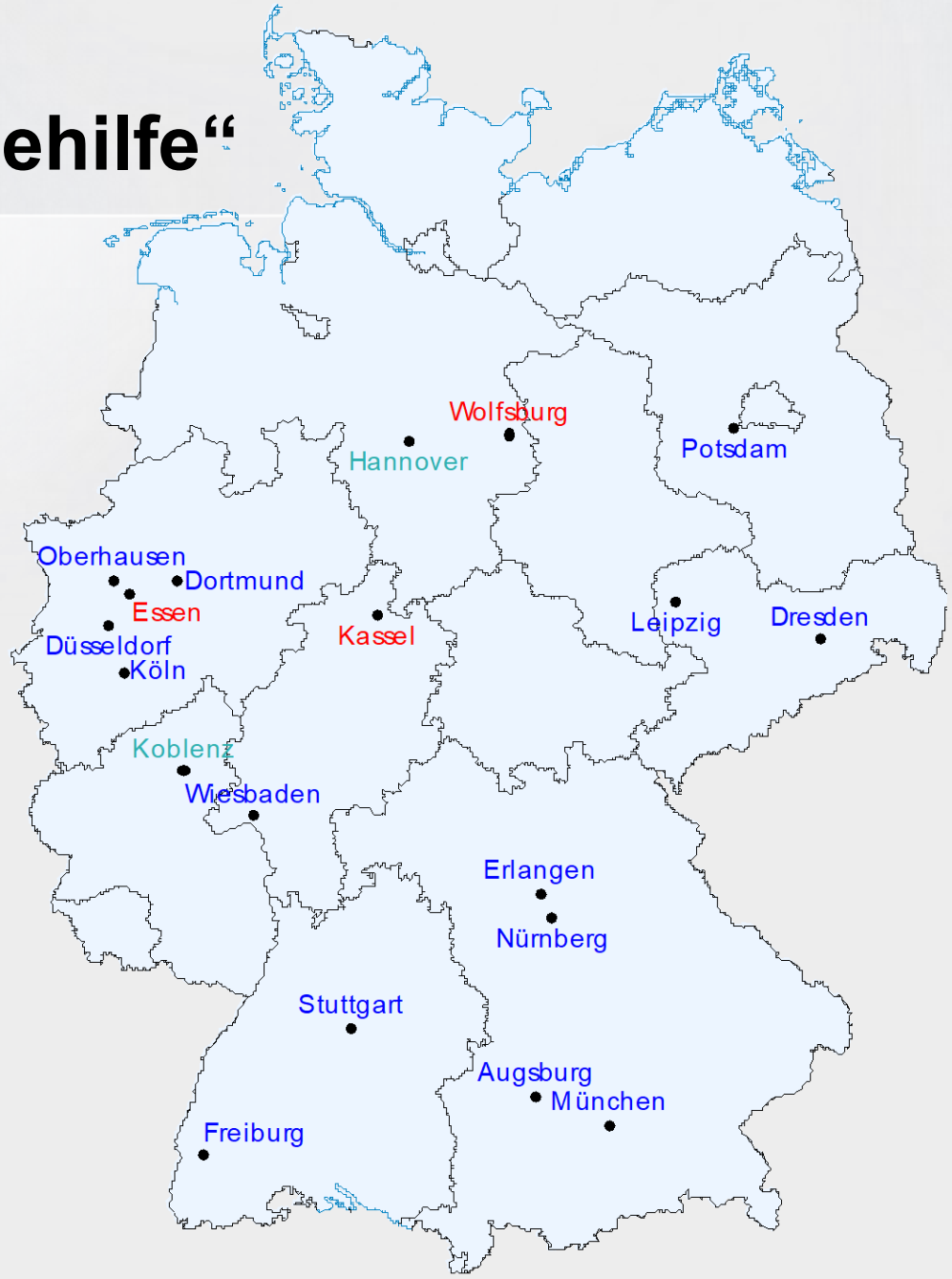
- Messung subjektiver Indikatoren wie Meinungen, Motive, Wünsche
  Fokus: Stimmungsbild / Bürgermeinung, repräsentativer Querschnitt, sich wandelnde Problemwahrnehmungen und Präferenzen

- Umfragen als Beteiligungsinstrument
  Fokus: Dialog-/Prozessorientierung, Verknüpfung mit politischem Prozess der Zielformulierung oder Maßnahmenentwicklung

Städte in der AG „Kommunale Umfragehilfe“

Städte mit …

- **„klassischer“ regelmäßiger KBU**
- **Panelbefragung**
- **Derzeit (noch?) ohne regelmäßige KBU**



Steckbrief-Sammlung
in der AG „Kommunale Umfragehilfe“

Steckbrief
Die „idealtypische“ Bürgerbefragung

- Regelmäßig alle 2 Jahre
- Für jeden was dabei: Mischung von Themen, relevant für Kommune & Befragte
- Bürgerinnen und Bürger von 18 – 90 Jahren
- Zufallsstichprobe aus dem Einwohnermelderegister, ggf. gefiltert: Hauptwohnsitz, ohne Sonderadressen wie Pflegeheime
- Schriftlich-Postalische Befragung mit Option zur Online-Teilnahme
- Mindestens 1.500 Befragte Netto, im Schnitt eher 3.000
- Wer antwortet? 25 - 50 % Rücklaufquote
- Anteil Online-Antworten 10 - 25 % von allen Teilnehmenden
- Kürzer ist besser: Fragebogenumfang 6 - 12 Seiten (IST: 4 - 16 Seiten)
- Erinnerungsschreiben 3 - 4 Wochen nach Erstversand
- Befragung außerhalb der Ferienzeiten, Feldphase ca. 2 Monate
- Schichtung der Stichprobe ggf. nach Stadtteilen
- Ergebnisse öffentlich zugänglich unter www.stadtname.de/umfrage

Wen erreichen wir mit Bürgerbefragungen nicht / weniger gut

- 2-5 % „stichprobenneutrale“ Ausfälle
  unzustellbar, verzogen, verstorben
- Nichtdeutsche
- Personen mit Sprachbarrieren
- Jüngere (unter 30 Jahre)
- Ältere (ab ca. 80 Jahre)
- Dauerhaft gesundheitlich eingeschränkte Personen
- Stadträumliche Unterschiede in der Ausschöpfung

Themen kommunaler Umfragen – Regelmäßige Mehrthemenbefragungen

Standardthemen

- Zufriedenheit mit der Stadt und Stadtteil, kommunale Lebensqualität, größte Probleme, Wohnen und Wohnumfeld, Verkehr
- Meinungen zu Stadtplanungsprojekten, Haushaltsprioritäten/ städtische Finanzen, Nutzung und Bewertung städtischer Dienstleistungen, Bürgerschaftliches Engagement

Wechselnde/aktuelle Themen

- Nutzung und Bewertung bestimmter kommunaler Einrichtungen und Angebote (z.B. Schwimmbäder, Kultureinrichtungen, Friedhöfe), Sicherheit, Sport & Bewegung, Integration, Gesundheit, Einkaufen / Innenstadt, Soziale Milieus, Freizeitverhalten, Umweltqualität, Klimaschutz, Teilhabe und Inklusion, Politisches Interesse und Informationsverhalten, Wahlverhalten, Nachbarschaft, Weiterbildung, Wirtschaft und Arbeit, Soziale Gerechtigkeit

Soziodemographische Angaben zu Person und Haushalt

Themen kommunaler Umfragen – Spezielle Befragungen

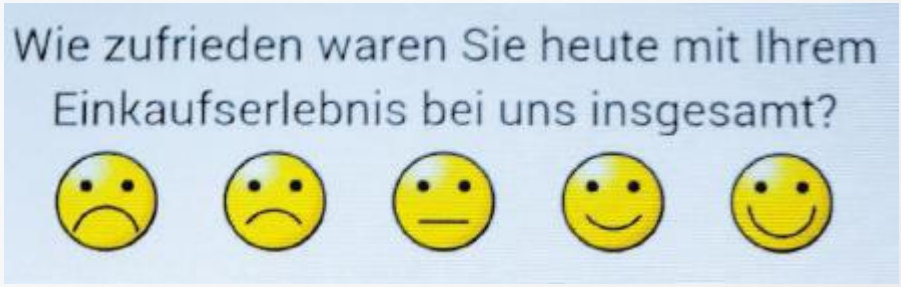
Spezielle Zielgruppen: Lebenslagen und Bedürfnisse

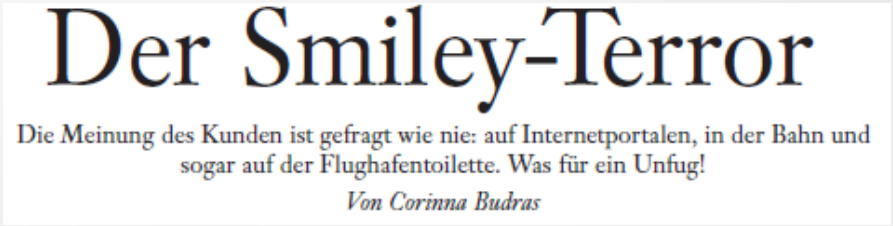
- Generation 55+ / 65 + / 75 +
- Elternbefragungen
- Jugendbefragungen
- Besucher kommunaler Einrichtungen, Gäste / Touristen
- Migranten
- Menschen mit Behinderungen
- Vereine

Themenzentrierte Befragungen

- Alle Themen der KBU (ausführlicher), insb. Sicherheit, Freizeit, Wohnungsmarkt;
- Gesundheit, Soziale Stadt, Bürgerbeteiligungsprozesse, Wahltagsbefragungen, OB/Politik, Klimawandel, Barrierefreiheit, LGBT

Trends / Herausforderungen

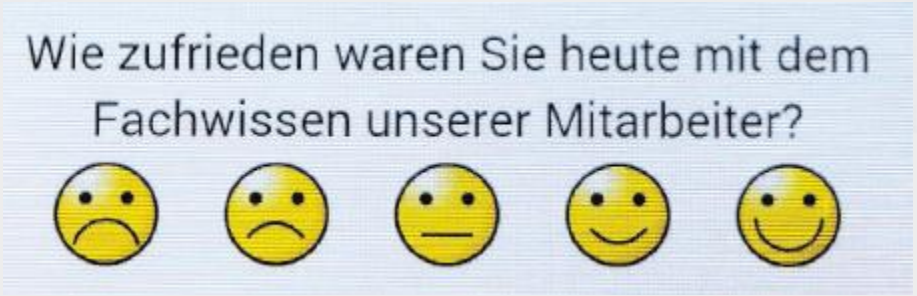




Der Smiley-Terror

Die Meinung des Kunden ist gefragt wie nie: auf Internetportalen, in der Bahn und sogar auf der Flughafentoilette. Was für ein Unfug!

Von Corinna Budras



FAZ,
18.03.2018

Wenn ich nicht mehr weiterweiß …
mache ich eine Umfrage!

Trends / Herausforderungen

- Klassisch: Grenzen des Instrumentes „Umfrage“ müssen klar sein: Umfragen können politischen Willensbildungsprozess unterstützen NICHT ersetzen; Meinungsmehrheiten sind nicht gleichzusetzen mit politischen Zielvorgaben
- Allgegenwärtige Bewertungsoptionen fördern ‚Befragungsmüdigkeit‘
- Steigendes Misstrauen, Datenschutzbelange
- Sinkende Rücklaufquoten
- Auswirkungen auf die Qualität / Verallgemeinerbarkeit der Ergebnisse? Ist der befragte „Querschnitt“ wirklich repräsentativ?
- Digitalisierung: Medium Online-Befragung, Mixed-Mode-Befragungen Apps -> Lässt sich die „klassische“ Mehrthemenbefragung dort genauso umsetzen?
- Bürgerbeteiligungsverfahren und Social Media – Aufwind oder „Konkurrenz“ für das Instrument „Bürgerbefragung“?

Trends / Herausforderungen

- Umfang /Verständlichkeit des Fragebogens
  - Schwelle der Akzeptanz/Schmerzgrenze sinkt
  - Komplexe Themen und Meinungsbildungsprozesse eher über (aufwendige) qualitative Verfahren erfassbar
- Umfang / Differenziertheit der Analyse & Ergebnisaufbereitung
  - „Die“ Bürgerinnen und Bürger sind ein heterogener Haufen, ebenso ist die Bürgermeinung „differenziert“
  - Differenzierung der Auswertung stößt an Grenzen technischer, finanzieller Art (Fallzahl, Kosten) sowie der Vermittelbarkeit der Ergebnisse
- Kleinräumige Auswertbarkeit
  - Aufgrund Fallzahlen häufig nicht / nur eingeschränkt möglich

Und wie wir uns vielleicht wappnen können … Fragen, über die wir uns in der AG „kommunale Umfragehilfe beraten

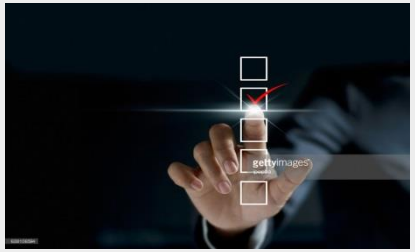
- Relevantes Fragen: Keine Banalisierung des Instruments „Bürgerbefragung“!
- „Guter“ Fragebogen – was trägt dazu bei?
- Wie kann man die Kosten / Nutzen-Relation für Befragte positiv gestalten:
  - Was bringt mir das? (Mich als Bürgerin einbringen, meine Meinung loswerden, …)
  - Was ‚kostet‘ mich das? (Zeit, Preisgabe persönlicher Daten, Unangenehme Assoziation „Steuerformular“ vermeiden, …)
- Mixed-Mode-Befragungen, andere / mehrere Zugangswege zu Befragten?
- Bürger / Befragte binden durch Panel?
- Rücklaufquoten- Management:
  Quoten verfolgen, differenzieren um Anhaltspunkte für Ursachen und Wirkungen auf Datenqualität/Aussagekraft zu erhalten und Gegenmaßnahmen zu ergreifen
- Vergleiche mit anderen Kommunen

AG „Kommunale Umfragehilfe“

- **Austausch über Methodik, Konzeption**
  - Austausch / „Best Practice“ - Wie gehen wir vor?
  - „Umfragesteckbrief“ Mehrthemenerhebung
  - Bisher vertiefend: Rücklaufquoten

- **Austausch über Themen**
  - Wer macht welche Themen, Erfahrungen zu bestimmten Zielgruppen
  - Erarbeitung Fragebogen-Module
  - Bisher: Soziodemographie

Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!

VDSt-AG
„Kommunale Umfragehilfe“
Ulrike Schönfeld-Nastoll
Stefanie Neurauter

Nächstes AG-Treffen
21. / 22. Juni 2018 in Stuttgart